

Preußen in den Geschäftsräumen des Bundes Haus- suchungen vorgenommen. Hierbei wurde zahlreiches schriftliches Material, Mitgliederlisten usw. beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgt vor allem, um die illegale Fortführung des Rotfrontkämpferbundes möglichst zu erschweren. Die Bankkonten der aufgelösten Organisationen konnten in vielen Fällen im ganzen beschlagnahmt werden, da es der Leitung des Bundes nicht mehr möglich war, die Gelder rechtzeitig abzuheben.

Auffällung der Reichskasse.

Veratungen der Länderkonferenz. — Sparkassen und Reichsbahnvorzugsaktien.

Am Donnerstag vormittag begann im Reichsfinanzministerium in Berlin eine Konferenz der Finanzminister der Länder, um die von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Auffüllung der Reichskasse durchzuberaten.

Eine besondere Rolle spielen bei den Beratungen neben der Beteiligung der Banken und Sparkassen an der neuen Reichsanleihe auch die Modalitäten der Unterbringung der in Händen des Reiches befindlichen siebenprozentigen Reichsbahn-Vorzugsaktien. Es ist nicht beabsichtigt, auf die Sparkassen irgendeinen Druck auszuüben, vielmehr soll die Uebernahme nach den bisher gültigen Anlagebestimmungen für die Sparkassen erfolgen. Diese Anlagebestimmungen sind Sache der Länder.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 8. Mai 1925.

Der ehemalige rumänische Außenminister und letzte Gesandte in London, Titulescu, hielt im Reichstag einen Vortrag über das Thema „Die Dynamik des Friedens“.

Der Gesamtvorstand des Verbandes preussischer Landgemeinden wird sich am 16. Mai in Berlin mit den Vätern zur Aenderung der Arbeitslosenversicherung beschäftigen.

Der Vorstand des Reichsstädtebundes, der Spitzenorganisation der Klein- und Mittelstädte, tagte in Berlin, um zu den aktuellen kommunalpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. In einer Entschließung zur Finanzlage erneuerte der Reichsstädtebund seine wiederholten, aber von der Regierung und dem Parlament bisher nicht berücksichtigten Forderungen: ausreichende Rücksichtnahme auf die mittlere Finanzlage der mittleren und kleinen Gemeinden bei der Steuererhebung und beschleunigte Verwirklichung eines neuen gerechten Finanzausgleichs und eines sofortigen Ausgleichs der Polizei- und gesamten Schullasten.

Rundschau im Auslande.

Der Bürgermeister von Wien hat mit Rücksicht auf die mehrfachen Zusammenstöße in der letzten Zeit bis auf weiteres alle Aufmärsche uniformierter Selbstschutzbände in militärischer Ordnung untersagt.

In Asana bei Pola wurde ein Faschistenführer an einem Baum erhängt aufgefunden. Man vermutet einen politischen Mord.

Der jüngste Sohn des früheren amerikanischen Staatssekretärs Hughes, Char Tres Ewan Hughes, ist zum Generalkonsul in den Vereinigten Staaten ernannt worden.

Neue Deutschen-Enteignungen in Polen.

Die polnische Regierung hat die Liquidation des deutschen Grundbesitzes in den ehemals deutschen Teilgebieten neuerdings wieder in großem Umfang aufgenommen. Allein in den letzten Tagen wurden 33 Liquidationen durchgeführt. Es handelt sich, soweit bisher bekannt geworden ist, diesmal fast durchweg um kleinen und kleinsten Besitz. Da die bisherigen Besitzer bei der Enteignung nur einen ganz geringen Bruchteil des wahren Wertes erhalten, werden sie vollkommen ruiniert. Zudem werden den Enteigneten oft gar noch die Grundlasten aufgewertet und die hohen Kosten des Liquidationsverfahrens aufgebürdet. Durch diese brutale Unterdrückungspolitik werden alle Bemühungen der letzten Zeit, in der Liquidationsfrage zu einer Verständigung zwischen Deutschland und Polen zu kommen, obllig zunichte gemacht.

Die Gemeinderatswahlen in Elßaß-Lothringen.

Bei den Gemeinderatswahlen im Elßaß wird die Entscheidung erst im zweiten Wahlgang am 12. Mai fallen. So müssen z. B. in Straßburg, Kolmar und Mühlhausen Stichwahlen stattfinden. In Haguenau sind acht Kandidaten der elßassischen Volkspartei mit durchschnittlich 1621 Stimmen gewählt worden. In Schlestadt sind der Bürgermeister Bronner und der Unabhängige Peter Schmidt siegreich geblieben. Die Oberkirch-Partei, auf die Poincaré so große Hoffnungen gesetzt hatte, hat ein großes Fiasko zu verzeichnen. Poincaré und sein elßassischer Unterstaatssekretär werden besonders die Niederlage im Schlestadt Wahlkreis Oberkirch bitter empfinden. Auch in Lothringen ist vornehmlich eine Nachwahl erforderlich. Selbst in Metz ist die Mitte des bisherigen nationalistischen Bürgermeisters Baurin in die Nachwahl gekommen, während diese Gruppe bei früheren Wahlen nie ernsthaft bedroht war.

Ein hungernder Spion.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Verräter.

Der erste Straßenspat des Breslauer Oberlandesgerichts verhandelte gegen den Kaufmann Karl Jogniello aus Freystadt, dem zur Last gelegt wurde, sich in den Jahren 1923 bis 1927 in Gleiwitz und in anderen Orten des verbotenen Berrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht zu haben.

Jagniello, der polnischer Staatsangehöriger ist, befindet sich seit einem Jahre in Untersuchungshaft. Seit August v. J. befindet er sich im Hungerstreik, so daß er künstlich ernährt werden muß. Zum Verhandlungstermin mußte er getragen werden; er beantwortete auch keine an ihn gerichtete Frage.

Zu der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, waren eine größere Anzahl Zeugen und vier Sachverständige geladen. Das öffentlich verkündete Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Ein Jahr Zuchthaus wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Wib-West in Berlin.

Ein Kassenbote des Wohlfahrtsamtes beraubt.

Als der Kassenbote des Wohlfahrtsamtes Berlin-Tiergarten mit 7000 Mark abgehobenen Geldern, die er in einer Aktentasche bei sich trug, in das Haus, in dem sich das Wohlfahrtsamt befindet, eintraten wollte, sprangen zwei Männer aus einem vor dem Hause haltenden Auto und stürzten auf ihn zu.

Während der eine dem Kassenboten eine Pistole vor die Brust hielt, entriß ihm der andere die Aktentasche mit dem Geld. Die Räuber eilten nach dem Auto zurück, dessen Führer dann mit Vollgas in Richtung nach dem Tiergarten davonfuhr.

Unmittelbar nach dem Vorfall kam eine Schupo-Streife des Weges, konnte aber die Verfolgung nicht aufnehmen, da kein Auto zu finden war.

Aus Stadt und Land.

Raubmord in Breslau. In Breslau wurde die 65jährige Grüntramhändlerin Amalie Matys in ihrem Grüntramgeschäft in der Rosenthaler Straße 9 durch Beilohbe getötet aufgefunden. Geraubt worden sind nur 20 Mark. Die Kriminalpolizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur und hofft, des Verbrechens sehr bald habhaft zu werden.

Geschwaderflug über die Alpen. In Manzell bei Friedrichshafen ist ein aus drei Dornier-Wal-Flugbooten bestehendes Geschwader angekommen, das in Benua gestartet war. Da von Spezia ab eine geschlossene Wolkendecke, die sich fast bis zum Südpol erstreckte, angetroffen wurde, mußten die Flugboote in einer Höhe von 4000 Meter die Alpen überfliegen. Die mit je zwei D.M.-Motoren ausgerüsteten Flugboote sind für die Luftkassa bestimmt und werden nach kurzem Aufenthalt am Bodensee nach Travemünde weiterfliegen.

Ein französisches Bombenflugzeug abgestürzt. In der Nähe von Bourges hat sich ein Flugzeugunfall ereignet, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit zwei Führern und drei Bombenwerfern besetztes Bombenflugzeug war zu einem Leistungsflug über dem Artillerieübungsplatz aufgestiegen und hatte bereits mehrere Bomben abgeworfen, als sich plötzlich eine Tragfläche ablöste und das Flugzeug mit ungeheurer Geschwindigkeit zu Boden stürzte, wo es zerfiel. Die Insassen waren auf der Stelle tot. Im Augenblick des Unfalls fiel ein Fallschirm, der aber keinen Menschen trug, aus dem Apparat und landete auf dem Flugplatz. Man glaubt, daß einer der Flugzeuginsassen vergeblich versucht hat, ihn zu benutzen. Da sich noch zwei Bomben in dem Flugzeug befanden, mußte man, um weiteres Unglück zu vermeiden, die Leichen vorläufig unter den Trümmern liegen lassen.

Haftbefehl gegen den Petroleumkönig Harry Sinclair. Der Oberste Gerichtshof in Washington hat einen Haftbefehl gegen Harry Sinclair erlassen, wonach dieser eine Strafe von 90 Tagen Gefängnis zu verbüßen hat wegen Nichtachtung des Gerichts. Er hatte sich geweigert, vor dem Senat auf Fragen im Zusammenhang mit dem Petroleumskandal zu antworten.

Kleine Nachrichten.

Ein bei dem Straßenbahnunfall in Nürnberg schwer verletzter Radfahrer, der von einem Vorderadler erfasst und auf den Fahrdamm geschleudert worden war, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Der Schnellzug Remberg-Barchau überfuhr an einem Bahnübergang in der Nähe von Lublin ein volldesiges Bauerngefährt. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und zwei schwer verletzt.

Das Wasser in der Moskwa-Meta ist über die Ufer getreten und überschwemmte die niedrig gelegenen Stadtteile Moskaus. 3000 Einwohner aus den überschwemmten Stadtteilen sind in den Schutzgebäuden untergebracht worden.

Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Glatz verurteilte den 26 Jahre alten Schmiedegesellen August Eiche aus Teplimoda, Kreis Rumburg, wegen Mordes sowie wegen Rückfall-Diebstahls und vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode, sechs Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verurteilte hatte in der Nacht zum 12. Januar 1929 die Kaufmannswitwe Woblein in Teplimoda ermordet, geraubt und dann das Haus in Brand gesteckt. Nach der Tat beteiligte er sich an der Alarmierung der Feuerwehr und hielt sich vor dem brennenden Hause auf. Er stand kurz vor der Verheiratung und wollte sich durch den Raubmord Geldmittel zur Uebernahme einer Schmiede in Oberschlesien verschaffen. Ebenso brauchte er Geld zur Bezahlung des bereits bestellten Hochzeitsanzuges.

Das Eisenbahnunglück bei Regensburg.

Prozess gegen den Lokomotivführer Kümmerl.

Vor dem Schöffengericht Regensburg begann die Verhandlung gegen den Lokomotivführer Kümmerl, dem vorgeworfen wird, das große Eisenbahnunglück in Sünching durch Ueberfahren des Haltesignals verursacht zu haben. Kümmerl erklärte bei seiner Vernehmung, daß die Signale auf freie Fahrt gezeigt hätten. Der Felzer Kümmerls bestätigte, daß der Angeklagte vor dem Zusammenstoß gebremst habe, die Bremsen aber nicht gewirkt hätten.

Die Fahrdislenleiter von Radldorf und Sünching erklärten übereinstimmend, daß die Signale auf Halt gestellt waren; das gleiche bekundeten die Schaffner eines Nahgüterzuges.

Die Entlastungszeugen betonten übereinstimmend, die Schwierigkeit des Sehens in der Unglücksnacht und schilderten die übergroße Kälte sowie die unvorbringliche Nebelwand, die sich auf die Züge legte. Das Gericht hörte zwei medizinische Sachverständigenutachten, die aber wenig Positives erbrachten und sich sogar widersprachen.

Wenn die Kirsche blüht.

Die Kirschenblüten in Kälte und Nässe. — Kirschenblüten und Bienen. — Selbstbefruchtung. — Der Blütenregen und seine Ursachen. — Kirschenblüten auf Kriegesgräbern. — Japanische Kirschenblüten in London.

Nicht lange mehr wird es dauern, und die Kirsche steht in voller Blüte. Dann haben wir unsere Freude an den rein weißen Blütenbüscheln, die aus vielen Hunderten duftiger Einzelblüten gebunden sind. Gegen Kälte ist die Kirsche nicht übermäßig empfindlich, ja selbst mehrtägigen Frost und Reif überdauert sie gelegentlich ganz gut, da sie, sobald Kältegefahr eintritt, einfach ihre Blütenblätter fest zusammenschließt und auf diese Weise ihre empfindlichen Innenorgane — Stempel und Staubgefäße — vor dem Erfrieren schützen kann. Nur dann, wenn die Kälte bis zu dem am tiefsten stehenden Fruchtnoten einbringt und ihn schwärzt, ist auch die Blüte zugrunde gerichtet und muß erfroren abfallen. Sehr schlecht verträgt der blühende Kirschenbaum dagegen starke Nässe und gedeiht daher in trockenen Frühjahren immer am besten.

Als Vermittler der Blütenbestäubung kommen, ebenso wie bei unseren anderen Obstbäumen hauptsächlich die Bienen in Betracht, und von ihrer Tätigkeit der Pollenübertragung von Blüte zu Blüte hängt dann vor allem ab, wie die späteren Fruchttragnisse ausfallen.

Welche Rolle die Insektenbestäubung bei der Entwicklung der Kirschenblüten spielt, hat man neuerdings durch Versuche feststellen können. Man hatte zu diesem Zweck sämtliche Blüten eines Kirschenbaumes mit Gaze überzogen geschützt, so daß die Insekten nicht an die Blüten herankommen konnten und infolgedessen Selbstbefruchtung stattfand. Jedoch nur drei Prozent aller Kirschenblüten hatten sich selbst befruchtet, während die übrigen überhaupt keine Früchte ansetzten. Die große Bedeutung der Insektenbestäubung ist damit jedenfalls aufs Deutlichste bewiesen, und daher sind auch sonnenarme, verregnete Tage, an denen die Bienen wie überhaupt die Insekten, nicht ausfliegen, während der Kirschenblütenzeit stets eine gewisse Gefahr für die Kirschenente im Sommer.

Ein wunderbarer Anblick in einem Garten voller blühender Kirschenbäume ist der Blütenregen, das Abfallen der Blütenblätter, die wie große Schneeflocken schwebend zur Erde sinken und den Boden mit einem weichen weichen Teppich überziehen. Der duftige Blütenblattregen unter dem Kirschenbaum erfolgt aber aus einem ganz wichtigen Grund. Um nämlich die Transpiration der jungen Laubblätter, die manchmal soviel Wasser abgeben, daß die Blüten dabei schweren Schaden erleiden, nach Möglichkeit zu vermindern, werfen die Blüten nach der vollzogenen Befruchtung ihre Kronenblätter immer sehr rasch ab, selbst wenn diese noch ganz frisch sind. Im Augenblick der Befruchtung hat das der Insektenanlockung dienende Blütenblatt ja auch keinen Zweck mehr für die keimende Frucht und wird daher als überflüssig abgestoßen. Allerdings geht die Sparamkeit der Natur in diesem Fall sehr weit, denn die Blütenblätter selbst sind, da sie keine Spaltöffnungen besitzen und die Wasserverdunstung bei ihnen durch die Haut erfolgt, bei der Transpiration ohnehin fast nicht beteiligt.

Die Schönheit der blühenden Kirschenbäume hat in Japan die Zeit der Kirschenblüte, des „Strahlenden Schnees“, wie der Japaner die Blüten nennt, zu einer fröhlichen Festzeit gemacht, denn überall da, wo viele blühende Kirschenbäume stehen, feiert man das „Kirschenblütenfest“. Die japanischen Kirschenblütenfeste sind echte Volksfeste, bei denen man musiziert, eigene Kirschenblütenlieder singt und den „Kirschenblütenanzug“ tanzt. Alt und Jung zieht dann ins Freie, und vergnügt sich bis in die Nacht hinein, wo die Bäume mit Pechfackeln erleuchtet werden. Auch auf die Gräber der im Kriege Gefallenen werden Blütenzweige gelegt.

Besonders feierlich geht das Fest unter dem im Maryama-Park in Tokio stehenden Kirschenbaum vor sich, der, wie es im japanischen Volk heißt, der größte und älteste Kirschenbaum der Welt sein soll. Neuerdings hat man versucht, die japanischen Kirschenbäume auch in London einzuführen, um auch den Engländern den Zauber der japanischen Kirschenblüte zu verschaffen. Es wurden zunächst hundert echt japanische Kirschenbäume der Gattung Prunus Yedoensis eingepflanzt. Man will nun sehen, ob sie sich dem Londoner Klima anpassen und weiterzuleben lassen.

Der Spargel in der Küche.

Wenn die Hausfrau auf den Verkaufsständen am Markte und in den Markthallen schönen, sauberen gemasteten und gewaschenen Spargel sieht, so glaubt sie oft, diesem den Vorzug geben zu müssen. Das wissen auch manche Händler und präparieren die Stengel dementsprechend, indem sie die Stengel in Wasser legen und dadurch das Gewicht erhöhen. Hinzu kommt, daß durch diese Vorkehrung der Spargel an seinem feinen Aroma verliert und ihm dadurch der eigenartige Geschmack zum Teil verloren geht.

Eine Autorität auf dem Gebiete der Spargelzubereitung, Freiherr von Rumohr, gibt folgende allgemeine Regel: Reinige den Spargel nicht zu lange vor dem Gebrauch, wasche ihn schnell ab, ohne ihn lange in kaltem Wasser liegen zu lassen und lege ihn nicht eher in das Kochgeschirr, als bis das Wasser im vollen Sieden ist. Salze ihn reichlich, und wenn du dich überzeugen willst, ob er gar ist, so prüfe ihn an den Rippen, nicht am unteren Ende, wie Unerfahrene dies zu tun pflegen.

Spargelstangen kann man für einige Zeit aufbewahren, wenn man sie lagenweise in einem Topf mit feuchtem Sand einschichtet und erstere im Keller aufbewahrt. Will man Spargel verschicken, so bindet man die frisch gestochenen, ungewaschenen Spargelstangen zu kleinen Bündchen zusammen, wickelt sie in Seidenpapier und legt sie in eine Kiste, deren Boden mit Kleie gefüllt ist. Hierauf wird die Kiste mit Kleie ganz ausgefüllt und etwas geschüttelt, damit sich die Kleie zwischen den einzelnen Bündeln festsetzt. Dann wird die Kiste mit einem passenden Deckel verschlossen.

Die abfallenden Spargelschalen sollte man nicht wegwerfen. Sie geben im Winter eine vorzügliche